

Die Vertreibung aus dem Paradies

Die Fokale Dystonie in der Musikerpraxis: Retraining nach den Prinzipien der Dispokineses

Angelika Stockmann, Essen

Zusammenfassung

Der vorliegende Aufsatz ist ein Erfahrungsbericht über die Arbeit mit an Fokaler Dystonie erkrankten Musikern in der Dispokinesespraxis. Die Symptomatik der Dystonie stellt ein komplexes muskulär-kortikales Muster dar, bei dem die „Verkörperung von Intensität“ in Bezug auf den musikalischen Ausdruck im Selbstbild des Musikers eine bedeutende Rolle spielt. Entsprechend komplex gestalten sich die Retrainingprozesse, an deren Ende eine umfassende Selbstkompetenz des Musikers steht.

Der dispokineticische Ansatz umfasst drei Schichten:

1) Zunächst geht es um die Verbesserung der allgemeinen körperlichen Disposition sowie um die Vertiefung des sensomotorischen Feedbacks.

2) Die Neuorganisation grundsätzlicher Bewegungskordinaten führt zum Prinzip „Organisieren statt Kontrollieren“ und zu einer neuen Qualität von Bewegungsvorstellungen.

3) Dies stellt die Voraussetzungen dar, um die stereotypen Muster am Instrument durch „ursprüngliche“ Ausdrucksbewegungen ersetzen zu können.

Das Ziel ist eine gelungene Integration von Funktionalität und persönlicher Ausdrucksfreiheit.

Das Krankheitsbild der Dystonie stellt in diesem Sinne auch eine Herausforderung an die Musikausbildung dar: Eine umfassende und kompetente Anleitung zum „Selbstmanagement“ ist die beste Prävention.

Schlüsselwörter

Fokale Dystonie, Retraining, Dispokineses, Musikausbildung, Prävention

Summary

The following essay is a report of the practical application of Dispokineses as used in working with musicians afflicted by focal dystonia.

Symptoms of dystonia are disclosed by a complex neuro-muscular pattern, in which the “embodiment of intensity” plays an important role

in reference to the self-image of the musician regarding his musical expression. The re-training process is accordingly complex, the end result is the musician's comprehensive self-competence.

The Dispokineses approach encompasses three levels:

1) Firstly it involves improvement of the general physical disposition as well as heightened sensory-motor feedback.

2) The re-organization of fundamental movement coordinates leads to the principle of “organizing instead of controlling” and to a new quality of movement visualization.

3) This sets up the prerequisite for replacing stereotypical movements on the instrument with “natural” movements of expression.

The goal is the successful integration of functionality and personal freedom of expression. In this regard, focal dystonia presents a challenge to the education of musicians: extensive and competent instruction in “self-management” is the best prevention.

Keywords

Focal dystonia, Retraining, Dispokineses, Musical Education, Prevention

>Üblicherweise bleiben unsere Probleme bestehen, weil wir nicht wissen, wie wir sie organisiert haben, (to organize), und wie wir diese Organisation wieder auflösen können, (to disorganize). (...) Wir haben die Wahl, uns entweder weiterhin mit den alten Mustern zu identifizieren oder uns neu zu "organisieren".< (1)

Anamnese

Statistisch gesehen erkrankt nach heutigem Kenntnisstand einer von 500 Musikern zwischen dem 20ten und 45ten Lebensjahr an einer Fokalen Dystonie. Bestimmte Instrumentengruppen scheinen besonders betroffen: Gitarristen, Pianisten, Geiger, Querflötisten, Posaunisten erkranken häufiger als andere.

E. Altenmüller ging vor vielen Jahren auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Musikermedizin in Mainz in seinem Vortrag der Frage nach: >Gibt es eine „dystonische Persönlichkeit“?<. Er stellte einige signifikante